

Wohlenschwil: Das Freilichttheater «Schwertstreich» geht in die letzte Phase. Minutiös wird am Feinschliff für die Aufführungen gearbeitet

«Schwertstreich» – endlich wieder Kultur für alle

Die Wolken türmen sich effektiv hinter der Alten Kirche. Die Proben für den «Schwertstreich» laufen auf Hochtouren, herumstehen – Fehlanzeige. Exakt nach Probeplan kommen die Laienschauspieler zu ihrem Einsatz. Peter Locher, Autor und Regisseur gibt den Takt an.

Ein Probendurchlauf mit allen Schauspielerinnen und Schauspielern in Kostümen ging vor der Sommerpause über die Bühne. Bereits lässt sich erahnen, dass das Freilichttheater «Schwertstreich» zu einem Kulturgenuss der Extraklasse werden wird. Wer denkt, dass die Geschichte des Wohlenschwiler Dorfpfarrers Peter Welti zu einer langweiligen Geschichtsstunde verkommt, täuscht sich. Peter Locher ist bekannt für seine vielschichtigen und auf den Punkt gebrachten Geschichten.

Als er die Anfrage für die Freilichttheaterproduktion durch die Stiftung Alte Kirche erhielt, sagte er aus einem Bauchgefühl heraus zu. Er spürte in der Figur des Dorfpfarrers das Potenzial. Ihn faszinierte, dass Pfarrer Welti zum einen bei seinen «Schäffchen» volles Vertrauen genoss und sehr beliebt war, dann aber vor fast 200 Jahren zum skrupellosen Verbrecher mutierte. So raubte Welti Postkutschen aus und legte als Ablenkung Brände. Als ein Kind in den Flammen starb, wurde er damit zum Mörder. Für seine Schandtaten wurde er mit einem Schwertstreich 1834 in Baden hingerichtet. Eine schwere Kost? Mitnichten. Locher versteht es, die in der Bevölkerung bestens bekannte historische Geschichte spannend und vielschichtig zu präsentieren – der Anfang vom «Schwertstreich» beginnt fast am



Regisseur Peter Locher (vorne links) zieht bei den Proben alle Register. Nichts wird dem Zufall überlassen. Foto: zVg

Ende der Geschichte. Trotz Dramaturgie kann zwischendurch gelacht werden. Eine kleine Kostprobe gefällig? «Pfarrer Welti, wo gehen denn Sie zur Beichte?» Schauspielerische Leistungen werden mit Spezialeffekten durch Licht und Ton perfekt in Szene gesetzt. Und das inmitten der historischen Kulisse der Alten Kirche.

Psychologisches Gutachten

Peter Locher überlässt nichts dem Zufall. Das begann bereits bei den Vorbereitungen zum Skript. Nach der Vertragsunterzeichnung für den «Schwertstreich» traf er sich als erstes mit dem bekannten Forensiker und Psychiater Josef Sachs aus Wohlen. Dieser analysierte nach nun beinahe 200 Jahren die Psyche des Dorfpfarrers. Cha-

rakterisiert wurde Pfarrer Welti als hochintelligenter Mensch, der sich perfekt ausdrücken kann und als vertrauenswürdig bei den Mitmenschen ankommt. Und dann gibt es noch die andere, dunkle Seite, von der sein Umfeld nichts ahnt. All' das führte dazu, dass seine Taten lange unentdeckt blieben. Dank den Aufzeichnungen von Pfarrer Welti – er schrieb sie kurz vor seiner Hinrichtung im Kerker – bleibt seine Geschichte der Nachwelt erhalten.

Viel Arbeit auch abseits der Bühne

Nach der Analyse durch Forensiker Sachs, konnte sich Locher besser ein Bild über die zerrissene Persönlichkeit des Pfarrers machen. Er begann das Drehbuch zu schreiben. Bis zur Fertigstellung dauerte es eineinhalb Jahre.

Darin enthalten sind auch Originalzitate aus den Aufzeichnungen des Pfarrers. «Ich konnte nicht wie bei einem Krimi von vorne mit der Geschichte beginnen, da das Publikum bereits weiss, dass der Pfarrer nach einhalb Stunden hingerichtet wird.» Um Spannung zu erzeugen, zäumte er die Geschichte von hinten auf, lässt unverhofft Personen auf Nebenschauplätzen erscheinen, inszeniert die Kulisse, grosse 2,10 Meter Holzdreiecke zur Gerichts- oder Schulstube um.

Da Locher wegen der Pandemie, wie viele Kulturschaffende, andere Projekte zurückstellen oder absagen musste, konnte er sich auf den «Schwertstreich» fokussieren. Als gelernter Möbelschreiner fertigte er gleich zu Beginn ein massstabgetreues Modell

der Freilichtbühne an, um die Szenen nachzustellen. Als er sich dafür Karton bei einer Freiämter Firma besorgte, fand er nicht nur das Material, sondern auch eine zusätzliche Laienschauspielerin. Für die 43 Schauspieler, inklusive Tambouren, erstellte er einen Probeplan. So weiss jeder exakt, wann er zur Probe erscheinen muss. 300 Kostüme standen für die Anproben zur Auswahl bereit. Daraus erhielt jeder das passende Kostüm. Um das Ganze noch authentischer aussehen zu lassen, engagierte Locher eine professionelle Visagistin. Im Viertelstundentakt kommen die Schauspieler vor der Aufführung nach dem von Locher festgelegten Plan beim Lindenhof in die Maske. Während den Aufführungen wird zusätzlich in der Alten Kirche zwischengeschminkt. Es entstehen dort unter anderem schauerlich aussehende Brandwunden. Der «Schwertstreich» befindet sich im Endspurt. Die Schauspieler und Peter Locher geben jeweils an den Proben alles. Sie wollen dem Publikum vom 3. bis 12. September ein Freilichttheater das unter die Haut geht, präsentieren. Bleibt nur noch zu hoffen, dass Petrus wohlwollend über der Produktion wacht.

Debora Gattlen

Begehrte Tickets

Seit gestern Montag sind weitere Tickets für das Freilichtspiel «Schwertstreich» erhältlich. Bisher gelangten lediglich zwei Drittel der Plätze in den Verkauf. Diese gingen weg wie warme Semmeln. Das von der Arbeitsgruppe erstellte Covid 19-Schutzkonzept erlaubt es nun, dass sämtliche verfügbaren Tickets verkauft werden dürfen. Tickets unter: schwertstreich.ch

Lesermeinungen

Keine Busse im Städtli

«Reussbote» vom 6. Juli

Es ist gut, dass die IG 21 eigene Ideen und Vorschläge einbringt, finde ich super. Nur, die Diskussion zu «keine Busse im Städtli», die mir selbst anfangs auch super gut gefallen hat und ich propagieren wollte, haben wir am Plaza Workshop mit den professionellen Planern diskutiert. Und erkannt: Busse durch die Altstadt kann man etwas vermindern, aber bei null Bussen durch die Altstadt zerfällt nicht nur das Städtchen in rechts und links der Reuss, sondern auch die Anbindungen nach Aarau und Baden werden nicht nur für Mellingen sondern auch für viele umliegende Gemeinden gekappt. Mellingen würde per ÖV unattraktiv. Und Schüler würden per Erfahrung nicht knapp 10 Minuten vom Lindenplatz über die Brücke zu Fuss zur Schule gehen, da würden wohl Elterntaxis (wie schon in der Kleinen Kreuzzel) eingesetzt.

Möglicherweise eine bittere Pille, aber Realität, befürchte ich. Wir alle sind nicht nur von Idealisten umgeben. Daher wollten wir in der Plaza Diskussionsgruppe den ÖV durch die Altstadt minimieren und den Privatverkehr möglichst eliminieren, ohne das Gewerbe auszuschalten. (Vorschlag 8).

Eine verkehrsfreie Altstadt wäre absolut wunderbar und wünschenswert. Aber das scheint nicht wirk-

lich realistisch zu sein. Versuchen wir daher das Beste zu realisieren, das dann auch von der ganzen Mellingener Bevölkerung akzeptiert werden kann. Ich selber brauche keine Busse durch die Altstadt mehr.

Stefan Florjančić, Mellingen

«Kleiner Brückenschlag» über die Reuss

Die Gemeinderäte Künten und Fischbach-Göslikon gehen mit geballter Kraft für den Bau eines Fussgängerstegs über die Reuss in die Offensive. Am 16. Juli, kaum zufällig nach Beginn der Sommerferien und mitten in der Zeit der Kandidatensuche für die Gesamterneuerungswahlen, publizieren sie im gemeinsamen Amtsanzeiger Verwirrliches unter den Titeln «Baugesuche» bzw. «Auflage Vorentscheid Fussgängersteg Reuss». Sie schweigen sich über die Beschwerdelegitimation der Bürger aus, rechnen mit wenig Widerhall, bloss «allfälligen Einsprachen» und «eventuellen Einwendungen». Die Gemeinde Künten tritt als Bauherrschaft auf. Über Zeitungen wird eifrig um Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit geworben.

Vorstellungen von einer festen Überbrückung der Flussstrecke Bremgarten-Gnadenthal gab es seit dem Abschluss 1916 der «Reusskorrektur» Sulz-Fischbach-Göslikon mehrere. Sie wurden von Regierungs- und Grosse Rat ausnahmslos verworfen. Vor einigen Jahren allerdings

begannen sie, Gestalt anzunehmen: Die Gemeinde Fischbach-Göslikon lag mit Pro Natura Aargau in einem Zwist um die Aufwertung des Auengebiets «Grien». Der Künter Gemeindegamann Werner Fischer nutzte die Gunst der Stunde und gewann die Nachbarn, für die gemeinsame Planung eines Flussstegs Hand zu bieten. Pro Natura sollte mit ins Boot kommen, wollte sie ihr ursprüngliches Ziel im Auge behalten.

Der nunmehr grob geplante Steg, 120 Meter lang und zwei Meter breit, würde das rechte Flussufer beim Campingplatz Sulz mit dem linken bei der Gösliker «Höll», einem Ried- und Auengebiet, verbinden. Er würde zwar den gesellschaftlichen Austausch der Standortgemeinden erleichtern, diene aber, dem Planungsbericht zur Teilrevision 2018 der Bau- und Nutzungsordnung Künten folgend, hauptsächlich der Schaffung einer Touristikregion mit Zentrum Sulz.

Die Talebene um Sulz und Fischbach-Göslikon prägen teils verlandende, teils in jüngerer Zeit renaturierte Altläufe der Reuss, einer um den rechtsufrigen Rohrhof, zwei um die linksufrige «Sulzer Insele». Sie, Ergebnisse der mehr als einhundert Jahre dauernden Bemühungen um Bändigung des mäandrierenden Flusses, bergen eine reiche Fauna und Flora. Der prächtige Auenwald im «Rohrhau», mehr als drei Hektaren gross, ging bereits in der Anbauschlacht des Zweiten Weltkriegs verloren. Nun bedrohen der vorgesehene Bau des Stegs

und die damit einhergehende breite Öffnung der Landschaft für Erholungsuchende, Freizeitsportler und Schwärmer noch letzte seltene Naturwerte.

Die Hartnäckigkeit, ja Verbissenheit, mit welcher der Gemeinderat Künten unter Werner Fischers Führung die Planung des Reussstegs vorantreibt, ist erstaunlich. Sie wird von übergeordneten Instanzen allerdings mit Wohlwollen verfolgt, nicht zuletzt vom Präsidenten des Regionalplanungsverbands Mutschellen-Reusstal-Kelleramt. Dessen eigenes städtisches Tourismuskonzept zöge aus dem Gelingen des Unternehmens wohl den meisten Nutzen.

Zu Beginn der 1960er-Jahre begannen Wissenschaftler und engagierte Umweltschützer, vor den Gefahren rasch um sich greifender Verluste von Landschafts- und Naturwerten, besonders im Aargauer Reusstal, zu warnen. Eine Folge davon war der Erlass des Reussuferschutzdekrets 1966 durch den Grosse Rat. Mehrere der darin enthaltenen Bestimmungen stehen dem Bau des geplanten Reussstegs diametral entgegen. Zu hoffen ist, dass das Kantonsparlament nach jahrzehntelang weiter zunehmender Landschaftszerstörung und beschleunigter Verarmung der heimischen Flora und Fauna die Hoheit über den Landschafts- und Naturschutz an der Reuss vor einseitig auf Erfolg bedachten Lokal- und Regionalpolitikern vertheidigen wird.

Bernhard Meier, Künten

Wir gratulieren

Zum 80. Geburtstag von Gerhard Saxer

Vor 80 Jahren, am 3. August 1941 – es war übrigens ein Sonntag, ist er in Birmenstorf geboren. Am Dienstag, 3. August darf Gerhard Saxer, Heidegässli 11, Wohlenschwil, seinen 80. Geburtstag feiern. Im Namen der Bevölkerung gratulieren wir Gerhard Saxer zum hohen, runden Geburtstag herzlich und wünschen ihm auf dem weiteren Lebensweg viel Freude, Zuversicht, beste Gesundheit und alles Gute. (zVg)

Mellingen

Nächste Seniorenwanderung

Trotz des unerwarteten Todes von Werner Spreuer wird die Seniorenwandergruppe an ihrem Programm festhalten. Die Wanderung vom 9. August führt durchs Bachsertal. Umstande halber gibt es nur eine Wanderung. Sie führt von Steinmaur Heilig über Bachs nach Fisibach. Wanderzeit 2 Stunden 25 Minuten bei 110 m Auf- und 250 m Abstieg.

Besammlungen am Lindenplatz ab 9.10 Uhr, mit Bus 332 9.33 Uhr nach Baden. Weiterfahrt mit Bus 352 9.58 Uhr ab Schulhausplatz nach Niederweningen. Billett (selber lösen): Tageskarte Z-Welle/A-Welle fünf Zonen. Rückfahrt ab Fisibach über Baden nach Mellingen. Ankunft vor 17 Uhr. (zVg)